

Die Geschichte von der Betteldelle

Zwischen Obermelsungen und Malsfeld liegt in der Nähe der Ziegelhütte die Betteldelle. Dort stand während des 30-jährigen Krieges ein Häuschen, das von einer evangelischen Familie, Vater, Mutter und zwei Kinder, bewohnt war. Von Rotenburg her kamen etwa 30 katholische Soldaten auf die Betteldelle zu. Als der Vater die Soldaten herankommen sah, ahnte er nichts Gutes und verriegelte alle Türen und fiel mit seiner Familie auf die Knie und sie beteten und baten Gott um Hilfe. Die Soldaten schlugen die Fenster und Türen ein und drangen in das Haus und töteten die ganze Familie. Darauf setzten sich die Wüteriche wieder nieder, aßen, tranken und fluchten und lästerten Gott. Während dieser Zeit zog vom Heiligenberg her ein schweres Gewitter auf. Noch heute sind die Leute der Ansicht, dass die Gewitter aus dieser Richtung nichts Gutes bringen. Das Lästern und Fluchen nahm kein Ende. Da fuhr ein greller Blitz durch die Luft und ein schwerer Donnerschlag folgte darauf so dass der ganze Ernstberg zitterte. Unter dem Haus tat sich die Erde auf und verschlang die Menschen und das ganze Haus. Von der Zeit an soll man oft an dieser Stelle ein Wimmern und Betteln hören, deshalb nennt man die Stelle "Betteldelle". Noch heute ist der Ort ohne Baum und Strauch und es sieht so aus, als wenn der Fluch Gottes auf diesem Fleckchen Erde ruhte.

Quelle: Obermelsungen, Die Geschichte eines Dorfes